

Verantwortungsbewusste Investitionen: Ausschluss von Kohle

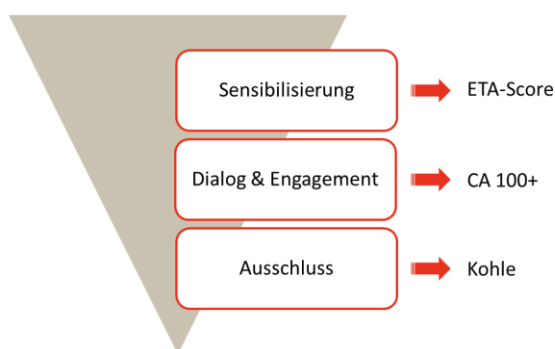
Warum sollte man Kohle aus den integrierten ESG-Portfolios ausschließen?

Der Klimawandel wurde mittlerweile durch mehrere Jahrzehnte wissenschaftlicher Forschung bestätigt. Die meisten großen internationalen Institutionen sind sich darin einig, dass Untätigkeit enorme und vor allem irreversible wirtschaftliche Folgen hätte.

Laut der Internationalen Energieagentur (IEA) stammten 2017 rund 30% der weltweiten CO₂-Emissionen aus der Kohleverbrennung. Kohle ist daher mit Abstand das größte Problem, das jede kohärente Strategie zur Bekämpfung der globalen Erwärmung adressieren muss.

Im Rahmen seiner Klimastrategie wird ODDO BHF Asset Management künftig auf Kohle-Investments in allen Portfolios verzichten, die Nachhaltigkeitskriterien (d.h. Umwelt-, soziale und Governance-Aspekte) einbeziehen.

Die 3 Bausteine unseres Klimaansatzes in Fonds mit integriertem ESG-Ansatz



Quelle: ODDO BHF AM

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

Dies betrifft insgesamt ein Volumen von 6,6 Mrd. EUR, das entspricht rund 12% des verwalteten Vermögens. Konkretes Ziel der Kohleausschlussstrategie ist es, auf Anlagen in Bergbauunternehmen zu verzichten, die mehr als 5% ihres Umsatzes mit Kohle erzielen. Im Falle von Stromerzeugern liegt die Grenze bei 30%. Als Grundlage hierfür dienen uns Annahmen zu den vorhandenen Kapazitäten, wir verfolgen jedoch auch regelmäßig die Investitionsprogramme der Unternehmen in den betreffenden Branchen. Bei der Festlegung und regelmäßigen Anpassung der Liste der auszuschließenden Wertpapiere stützen wir uns auf Informationen externer Anbieter (Sustainalytics und Urgewald Global Coal Exit List).

Formatiert: Deutsch (Deutschland)

Abgesehen von den ökologischen Auswirkungen steckt der Kohlebergbau mittel- und langfristig auch aus mindestens drei weiteren Gründen in einer Sackgasse:

Wirtschaftliche Profitabilität zunehmend fraglich

Der Abschied von der Kohle als Energiequelle ist ökonomisch sinnvoll. Zu diesem Ergebnis kommt eine akademische Studie aus dem Jahr 2014¹. Neben der Notwendigkeit staatlicher Subventionen und eines hinreichend hohen Kohlepreises weist die Studie auch nach, dass eine wirtschaftliche Kosten-Nutzen-Bilanz für eine Reihe von Ländern, wie Russland, USA und Australien (die immerhin rund 25% der globalen Kohleproduktion ausmachen), bereits negativ ausfällt.



42%

der vorhandenen Kapazitäten waren 2018 unprofitabel, 2040 werden es 72% sein

35%

der Kohleproduktionskapazitäten kosten bereits mehr als erneuerbare Energien. Im Jahr 2030 wird dies auf 96% der Produktionskapazitäten zutreffen

Bewertung der Vermögenswerte zunehmend ein Finanzrisiko

Das mit „stranded assets“ verbundene Finanzrisiko ist sowohl für Kohleproduzenten als auch für Aktionäre/Gläubiger erheblich. Sollten sich die regulatorischen Vorgaben zu CO₂-Emissionen weiter verschärfen und das Pariser Klimaabkommen langfristig eingehalten werden, dürften die meisten der nachgewiesenen Kohlevorkommen am Ende ungenutzt bleiben. Zwar tragen die Erzeuger jetzt die Kosten der Erkundung und Erschließung ihrer Reserven, werden hiervon jedoch in Zukunft nicht profitieren können, was beträchtliche Finanzverluste von mehreren Milliarden Dollar nach sich ziehen wird.



267 Mrd. USD

Potenzielle Verluste aus mit Kohle verbundenen Vermögenswerten, sollte das 2°C-Ziel des Pariser Abkommens eingehalten werden

Zunehmend unerwünschte Nebenwirkungen

Neben hohen CO₂-Emissionen haben der Abbau und die Nutzung von Kohle noch weitere negative ökologische und soziale Folgen: Wasser- und Bodenverschmutzung, die Erzeugung gefährlicher Abfälle (Schwermetalle wie Chrom, Quecksilber oder Arsen), die Einschränkungen von Menschen- und Arbeitnehmerrechten sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen. Auf europäischer Ebene beispielsweise war Kohle im Jahr 2016 für rund 13% der CO₂-Emissionen, rund 12.200 vorzeitige Todesfälle und Gesundheitskosten in Höhe von 18,6 Mrd. €

¹ "Closing Coal: Economic and Moral Incentives", Centre for Climate Change Economics and Policy at Grantham Institute, May 2014.

verantwortlich. Alleine in Deutschland bedeutete dies 4.238 Todesfälle und Gesundheitskosten in Höhe von 6,4 Mrd. €².



12 200

Zahl der vorzeitigen Todesfälle, die 2016 in der Europäischen Union auf das Konto von Kohle gingen



18,6 Mrd. €

Höhe der 2016 durch Kohle verursachten durchschnittlichen Gesundheitskosten in der Europäischen Union

*Data as of 31/003/2019



Nicolas Jacob

Leiter ESG Research
ODDO BHF Asset Management SAS

² "Lignite Coal – health effects and recommendations from the health sector", Health and Environment Alliance (HEAL), November 2018